

Ein wenig bekannter großer Tintling: *Coprinus lagopides* P. Karst.

Von H. J a h n , Heiligenkirchen/Detmold

Die Tintlinge enthalten nur wenige große Arten, und diese glaubt man meist gut zu kennen. Um so überraschender war der Fund einer stattlichen, mir unbekanntes *Coprinus*-Art am 19. IX. 1960 in Westfalen, nördlich von Recklinghausen, in einem Buchenwald (Fago-Quercetum) in der Nähe des Halterner Stausees. Die Gruppe von 4 Pilzen wuchs offenbar auf Holzresten im sauren Buchenwaldhumus. Die sehr vergängliche Schönheit der Pilze ist auf unserem Photo in etwa natürlicher Größe festgehalten; den Transport nach Hause vertrugen sie nicht. Die noch nicht ausgebreiteten, glockigen Hüte waren 4—5 cm hoch, der jüngste, eben aus dem Boden herauskommende durch ein geschlossenes, feinfaseriges Velum ganz weiß, die älteren zeigten durch das gelockerte, an Berührungsstellen der Hüte abgeriebene Velum die in der Mitte braune, über den Lamellen hellgraue, dann dunkelgrau-schwärzliche Grundfarbe des Hutes. Das überaus zarte Velum blieb beim Darüberstreichen sofort am Finger hängen. Das Hutfleisch war sehr dünn und zerfloß später stark. Die Stiele waren bis 14 cm hoch und unten etwas über 1 cm breit, auch sie waren anfangs mit weißen Flocken bedeckt.

Die Bestimmung gelang nach vergeblicher Suche in anderen Werken schließlich nach der „Flore analytique“ von Kühner und Romagnesi (1953). Die länglichen Velumzellen sahen genau aus wie die Abb. 550 in diesem Werk, die Art mußte also bei den „Lanulati“ zu finden sein. Nach den Maßen der auffallend breiten Sporen blieb nur *Coprinus lagopus* var. *sphaerosporus* Kühner & Jossand übrig; eine nähere Beschreibung, besonders ein Hinweis auf die bemerkenswerte Größe der Fruchtkörper, die diejenige von *C. lagopus* weit übertrifft, fehlte indessen dort. Die Bestätigung brachte dann ein Fundbericht bei T. Nathorst-Windahl, „Some Interesting Agarics from South-Western Sweden“ (Acta Horti Gotoburgensis Voll. XXIII, 3, 1958, p. 83, pl. I), der die gleiche Art beschreibt und ebenso bestimmte; das schöne Photo dort zeigt denselben Pilz wie unser Bild. Der schwedische Mykologe fand den Pilz bei Göteborg auf Brandstellen unter Laubbäumen; nach Kühner & Romagnesi ist die Art „souvent lignicole ou carbonicole, mais parfois aussi terrestre“.

Die Maße der fast kugeligen Sporen sind bei unserem Fund etwa 8—9 x 6,5—7,5 μ , nach Kühner & Romagnesi 7,5—9 x 5,5—7 μ und nach Nathorst-Windahl 7—8,5 x 5,5—7 μ , sie weichen so konstant von *C. lagopus* mit deutlich längeren, elliptischen Sporen (nach Kühner & Romagnesi 10—13 x 6,2—8,5 μ) ab, daß mir eine Zugehörigkeit unseres Pilzes zur Art *C. lagopus* wenig wahrscheinlich erschien. Erst später sah ich dann, daß Dennis, Orton & Hora in ihrer „New Check List of British Agarics and Boleti“ (Transact. Brit. Myc. Soc. 43, Suppl., 1960, p. 39) den *C. lagopus* var. *sphaerosporus* Kühn. & Joss. (1944) auf *C. lagopides* P. Karst.



Coprinus lagopides P. Karst. (*C. lagopus* var. *sphaerosporus* Kühn. & Joss.). — Westfalen, Krs. Recklinghausen, am Halterner Stausee, auf altem Waldweg im Fago-Quercetum. 19. IX. 1960. Phot. H. Jahn.

(1882) beziehen, als weitere Synonyme werden *C. jonesii* Peck (1895) und *C. funariarum* Métrod (1937) angeführt.

Seither habe ich den interessanten Pilz nicht wiedergesehen. Da mir auch sonst über ihn nichts Näheres bekannt geworden ist und er überdies auch in der 3. Auflage von M. Mosers „Agaricales“ (Kleine Kryptogamenflora II/b 2, 1967) nicht aufgenommen ist, scheint mir eine Vorstellung der Art und der Hinweis auf ihr Vorkommen in Deutschland nützlich.